

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Miriam Schwarz/Ruedi Keller, SP) vom 15. Februar 2007: Aktiv gegen Gewalt (07.000068)

In der Stadtratssitzung vom 1. November 2007 wurde das folgende Postulat Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Die neueste Kriminalstatistik zeigt neben einer allgemeinen Abnahme von Delikten eine Zunahme bei der häuslichen Gewalt, der Gewalt bei Sportanlässen und Gewaltdelikten bei Jugendlichen. Es besteht auch die Behauptung, welche allerdings mangels statistischer Unterlagen nicht bewiesen werden kann, dass besonders oft Personen mit einem Migrationshintergrund daran beteiligt seien. Klar scheint allerdings, dass Gewalt unter und von Jugendlichen immer mehr zu einem gesellschaftlichen Problem wird. Es scheint auch, dass verschiedene AkteurInnen in ihrem Umfeld von dieser Art Gewalt überfordert sind, insbesondere Eltern, die Schule, aber auch die Polizei.

Nur repressive Massnahmen können kein probates Mittel zur Bekämpfung der Gewalt sein. Es braucht dringend präventive Massnahmen zusammen mit einem klaren Bekenntnis aller Stellen gegen jede Form von Gewalt im Alltag und zu Hause (Null-Toleranz). Für viele muss zuerst einmal eine Vertrauensbasis mit einer positiven Perspektive für ihre Zukunft aufgebaut werden. Dazu gehören neben gezielten Integrationsmassnahmen (Sprache, Bildung, Bewältigung des Alltags) auch die Chancengleichheit für alle sowie geeignete Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Daneben muss auch klar gemacht werden, dass unsere Rechtsordnung und die Einhaltung der Rechte und Pflichten die absolute Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben bilden.

Wir bitten den Gemeinderat folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Statistik: Differenzierte statistische Erhebungen im Bereich von Jugendgewalt, Gewalt bei Sportanlässen und häuslicher Gewalt, welche besondere Risikogruppen erkennen lassen und die Basis für differenzierte Massnahmen bilden können.
2. Eltern-Empowerment: Vermehrte Information, Begleit- und Bildungsmassnahmen für Eltern, welche ihnen ermöglichen das Potential an häuslicher Gewalt abzubauen, einen vertrauensvollen Umgang mit ihren Söhnen und Töchtern zu finden, ihnen klare Grenzen zu setzen, auf die Einhaltung der Schweizer Gesetze zu drängen sowie keine Form von Gewalt zu dulden.
3. Männerprojekte: Mit jungen Männern sollen Strategien zur Konfliktlösung ohne Gewalt, zum gewaltlosen Umgang mit Differenzen zu ihren Eltern sowie zu einem friedvollen Zusammenleben in der Schule, im Sportverein und im Alltag entwickelt werden. Basis dafür soll die Entwicklung einer positiven Lebensperspektive sein.
4. Kindergärten, Schulen, Sportvereine und Jugendtreffs: Präventionsprogramme entwickeln anhand der festgestellten Gewaltpotentiale für einen vertrauensvollen friedlichen Umgang im Alltag. Insbesondere soll Gewicht auf Konfliktlösungsstrategien ohne VerliererInnen gelegt werden. Null-Toleranz gegenüber Gewalt überall und in jeder Form!
5. Polizei: Direktionsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Polizei, Jugendamt, Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz, Schulamt und Koordinationsstelle für Integration (ev. auch weitere) zur Entwicklung von Massnahmen zur Verhinderung von Jugendgewalt, Gewalt an Sportanlässen und häuslicher Gewalt.

Bern, 15. Februar 2007

Postulat Fraktion SP/JUSO (Miriam Schwarz/Ruedi Keller, SP), Hasim Sönmez, Annette Lehmann, Andreas Zysset, Beat Zobrist, Claudia Kuster, Michael Aebersold, Thomas Göttin, Rolf Schuler, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Christof Berger, Stefan Jordi, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Ursula Marti, Sarah Kämpf, Beni Hirt, Gisela Vollmer, Raymond Anliker, Patrizia Mordini

Bericht des Gemeinderats

Die Fraktion GB/JA! (Cristina Anliker-Manour, GB/Anne Wegmüller JA!) hat am 28. Februar 2008 ein Postulat eingereicht, das die Erarbeitung eines Konzepts zur Gewaltprävention verlangt. Das Postulat verfolgt in Bezug auf seine Anliegen, Inhalte und Projektideen die gleichen Ziele wie das Postulat „Aktiv gegen Gewalt“. Der Gemeinderat hat dem Stadtrat beantragt, das Postulat der Fraktion GB/JA! erheblich zu erklären. Folgt der Stadtrat dem Antrag des Gemeinderats, so ist es naheliegend, die beiden Postulate zusammen zu behandeln und die Aktivitäten zu koordinieren. Der Gemeinderat hat die Absicht, eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines schlanken städtischen Konzepts zur Gewaltprävention zu beauftragen. Dabei werden auch die Massnahmenvorschläge des Postulats „Aktiv gegen Gewalt“ zu prüfen und die zahlreichen bereits bestehenden Bemühungen und Aktivitäten gegen Gewalt zu berücksichtigen sein. Wie im Postulat der Fraktion GB/JA! erwähnt, ist auch der Kanton auf Grund der im Grossen Rat überwiesenen Motion SP/JUSO (Blaser, Heimberg) „Massnahmen gegen Jugendgewalt“ daran, ein Konzept gegen Jugendgewalt mit einem Massnahmenkatalog zu erstellen. Die Stadt Bern ist mit dem Leiter Jugendamt in der Projektgruppe vertreten. Im Rahmen der bisherigen Arbeiten wurde festgestellt, dass das Grundproblem nicht primär darin besteht, dass Massnahmen fehlen. Vielmehr sind diese der spezifischen Öffentlichkeit zu wenig bekannt bzw. werden zu wenig genutzt und bedürfen einer verbesserten Koordination. Diese Erkenntnis dürfte auch für die Stadt Bern teilweise Gültigkeit haben. Auf alle Fälle ist es angesichts der beschränkten Ressourcen sinnvoll, die Arbeiten auch mit dem Kanton zu koordinieren, um von Erkenntnissen, Angeboten und Massnahmen auf Kantonsebene profitieren zu können.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Erarbeitung des Konzepts soll im Rahmen der vorhandenen Budgetmittel finanziert werden. Neue Massnahmen und Projekte bedingen aber zusätzliche finanzielle Mittel. Eine Bezifferung des zusätzlichen Ressourcenbedarfs ist im jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Bern, 17. Dezember 2008

Der Gemeinderat